



Symbolisch für die Kraft und Energie: auf dem Dach ein Park mit 40 Bäumen. Foto: Hendrik Fellerhoff/Akademie für Theater und Digitalität

Ungebremste Vitalität

Am 2. September wurde die Akademie für Theater und Digitalität eröffnet. Der knapp 2000 m² große Neubau befindet sich in der Speicherstraße 17 im dort entstehenden Digitalquartier Dortmunds. Damit entwickelt sich ein neuer Raum für internationale und anwendungsbezogene Forschung an digitalen Technologien für die darstellenden Künste. Unser Autor ist euphorisch und überzeugt: „Es ist nicht weniger als ein neues Bauhaus!“

von Wesko Rohde

Kay Voges, ein Visionär, der keine Grenzen der Kreativität in Kunst und Technik kennt, der Menschen und den Apparat Theater verbindet und gestalten kann wie kein anderer, hat den Gedanken dieser Akademie als Ort der Forschung, des lebenslangen Lernens und der technischen Entwicklung erfunden. Er hat Mitstreiter und Freunde von der Idee begeistert, und die Politik und deren Vertreter mit unbändiger Leidenschaft von dem Projekt überzeugt. Und da ist sie!

Ich werde meiner Euphorie freien Lauf lassen und das Werk und die Menschen drumherum über alle Maßen bejubeln, denn sie haben es verdient.

Dortmund ist eine Stadt mit viel Herz, aber schön ist sie nicht. Schon der Weg zur Akademie, geht man ihn denn wie ich zu Fuß, ist ein Walk of Vernachlässigung. Selbst Peter Lustigs anarchischen Löwenzahn sucht man vergebens zwischen den Betonritzen der Pflastersteine. Ganz anders am Hafen, der von früherer industrieller Größe ahnen lässt und nun

reichlich Wasserpflanzen und Rotbarsche vorweisen kann. Gegenüber lässt sich ein Brautpaar fotografieren. Man muss es mögen. Auch Stahlkonstruktionen. Heimat ist eben Heimat, auch wenn es Dortmund ist. Dort inmitten der alten Industriegebäude liegt zurückgenommen und dennoch voller Kraft die neue Akademie. Der dunkle Naturklinker, die großen von Hand zu öffnenden (aber auch zu schließenden) Stahltore sind der Brückenschlag zur Historie und zu einem Neubau, dessen Inhalt und Intention nicht neuer oder zeitgemäßer sein kann. Architekt Sebastian Franssen von Architektur.dlx (siehe Kasten Seite 73), der stets die Teamarbeit des Projekts hervorhebt, sagt dazu: „In der Einfachheit liegt die Kraft.“ Genauso fühlt es sich auch an.

Reduktion, kein Verzicht

Gut ausgestattete Labore, die leichte Wechsel von Technik und Maschinerie erlauben, zeugen bereits von Ideen für neue Theaterbauten mit modularen Wechselmöglichkeiten der technischen Einrichtungen und

Ein Ort mit Strahlkraft

Als weltweit einmaliges Modellprojekt bietet die Akademie für Theater und Digitalität Raum für digitale Innovation, künstlerische Forschung und technorientierte Aus- und Weiterbildung. Sie ist das Zentrum der Entwicklung neuer Theaterformen und -technologien, die durch die Digitalisierung geprägt sind. Jährlich werden Fellowships, gefördert durch vielfältige Partnerinstitutionen, an Kunst- und Theaterschaffende aus aller Welt vergeben.

Knapp 2000 m² und insgesamt sieben Forschungs labs (von 60 bis 220 m² Grundfläche und Höhen von 3,05 m bis 9 m) bieten den Fellows modernstes Equipment, wie ein Motion Capturing-System, Green Screen-Technologie, verschiedene Sensor-Technologien, Lidar-Scan-Technologie, Lasercutter und 3D-Drucker. Expertise und Equipment in den Bereichen MR, XR, VR- und AR-Anwendungen bis hin zu AI und Robotik-Anwendungen erweitern die Forschungsmöglichkeiten und bieten einen Einblick in die digitalen Methoden und Technologien des zukünftigen Theaters. Es entsteht neuer Raum für internationale und anwendungsbezogene Forschung an

digitalen Technologien für unterschiedliche Kontexte der darstellenden Künste. Auch berufliche Weiterbildung und die Profilierung universitärer Ausbildung zur Digitalität in den Szenischen Künsten stehen auf dem Programm, ebenso wie vielfältige Beratung von Festivals, der freien Szene, Stadt- und Staatstheatern und vielen anderen Institutionen aus dem In- und Ausland. Der Neubau der Akademie wurde aus kommunalen Mitteln der Stadt Dortmund finanziert.

Franziska Ritter, Beauftragte für Digitalität und Neue Technologien und Leiterin des „Im/material Theatre Spaces“-Projekts der DTHG (BTR 5/2022), ist begeistert: „Großartig, dass die Akademie im Hafen von Dortmund mit einem eigenen Gebäude und hervorragender technischer Ausstattung nun noch größere Wirkung und Strahlkraft entfalten kann. Ich wünsche der Akademie, ihren Fellows und den zukünftigen Studierenden, dass sie aus dieser Blackbox heraus ein wahres digitales Feuerwerk für die Zukunft des Theaters entzünden werden.“



Die neue Akademie bietet Raum für digitale Innovation, künstlerische Forschung und technorientierte Aus- und Weiterbildung. Foto: Birgit Hupfeld

Grundlagen (siehe Kasten oben). Alles ist da, um eine Studiobühne oder ein Labor für technische Forschung zu ermöglichen. Überflüssiges wurde weggelassen. Ein architektonisches Meisterwerk – und sicher Motor und Impulsgeber für einen zukunftsorientierten Stadtteil mit vielen kulturellen und lebenswerten Begegnungsorten.

Auf dem Dach entsteht ein Park mit 40 Bäumen, die eine Höhe von 8 m erreichen sollen. Aktuell ist's schon ein Dschungel, und die Kraft und Energie, die sich nach oben hin öffnet, steht auch symbolisch für eine Naturgewalt. Wie in Turgenjews Erzählung sagt sie uns: „Eure Vernunft



Auf knapp 2000 m² und in sieben unterschiedlich großen Forschungs labs finden Fellows modernstes Equipment. Foto: Architektur.dlx

ist mir nicht Gesetz“, und wächst inmitten des ehemaligen Industrieviertels einfach drauflos. Ein Gebäude, das die versiegelte Fläche auf dem Dach freigibt. Ich wünsche mir jedes Haus so. So geht modernes und nachhaltiges Bauen. Eine Reduktion, die auf die grundlegenden und flexiblen Nutzungen eingeht, und dennoch kein Verzicht.

Kunst und Technik mögen beflügeln

In seiner Eröffnungsrede machte OB Thomas Westphal auf die kreativen Überschneidungen und Entwicklungen aufmerksam. Er wünscht



Mit wenigen Handgriffen können die Labore zum Vorhof geöffnet und die Arbeitsflächen zur Straße hin erweitert werden. Fotos: Architektur.dlx [2]



Die Oberflächenmaterialien sind aus robustem Beton, Holz und Stahl und lassen sich mit geringem Aufwand aufarbeiten oder erneuern

sich einen Ort, an den Kunst und Technik innovativ den Standort der Ruhrmetropole und Nordrhein-Westfalens beflügeln. Viele Hersteller, Planer und Erfinder sind in NRW ansässig, arbeiten von hier aus in Kulturorten auf der ganzen Welt. Sie könnten im Zusammenspiel aller Kreativen in den Laboren der Akademie experimentelle Testzentren für künftige Technologien und Anwendungen finden. Diese Partnerschaft muss im Sinne des besonderen Wettstreits innovativen Denkens intensiv gefordert und gefördert werden. Sie steht in bester Tradition der Theater, die bereits vor mehr als hundert Jahren solche Testzentren waren. In Berlin führen noch 20 Jahre die Pferdewagen, als die Theater schon elektrifiziert waren. Die schnelle Entwicklung der Technologien führte seinerzeit zur Gründung der DTHG. Die künstlerische Forderung setzte technische Ideen, von der hydraulischen Untermaschinerie bis zum Profilscheinwerfer – dessen Ideengeber Theatermann Erwin Piscator war – fort.

Das Haus mit Leben und Kreativität füllen

Gründungsdirektor und Intendant Voges steht ganz in dieser Tradition. Es braucht die

besonderen Menschen, die Motoren der Kunst und der Technologien ihrer Zeit sein wollen und sind. Seine Akademie ist in der Hälfte der Zeit fertiggestellt worden, in der in Köln Oper und Schauspielhaus Baustelle waren und sind. Ab 2025 ist Voges Schauspielintendant in Köln. Da schließt sich also jetzt ein Kreis. Das Glück ist mit den Tüchtigen – oder eben Kreativen! Akademiedirektor Marcus Lobbes und sein Team sind nun mit der Aufgabe betraut, das Haus mit Leben und kreativer Kraft zu erfüllen. Sie hatten schon Zeit sich auszuprobieren, im Interim in der alten Tischlerei, nun im besonderen Ort im Hafen.

Lobbes sagt im Interview mit dem WDR: „Alles, was wir hier machen, muss auch dramaturgisch begründet sein. Wir machen nichts, nur weil es eine Technologie gibt, sondern wir machen es, weil es einen dramaturgischen Bedarf gibt, Technologie einzusetzen.“ Ob das letztlich mehr einschränkt als öffnet, wird sich durch die Dynamik des Ortes zeigen. Kreativität jedenfalls kennt keine Etiketten und unterscheidet nicht zwischen Kunst und Technik.

Jan Hugenroth, fachlich präserter Theater-techniker, unterstützt das Team der Akademieleitung. Ein Netzwerk technischen

Erfahrungswissens und Expertise neuer Technologien zu kreieren, wird dabei sicher auch eine Aufgabe der technischen Leitung sein. Es muss nicht zwingend der Gestaltungswille der Kunst sein, der den Impuls geben muss.

An der Ausrichtung aber wird sich entscheiden, was der Ort sein kann oder sein wird.

Oder wie es Walter Gropius, nicht ohne Pathos im Manifest des Bauhauses schreibt und damit zu des Pudels Kern kommt: „Es gibt keinen Wesensunterschied zwischen dem Künstler und dem Handwerker. Der Künstler ist eine Steigerung des Handwerkers. Die Gnade des Himmels läßt in seltenen Lichtmomenten, die jenseits seines Wollens stehen, unbewußt Kunst aus dem Werk seiner Hand erblühen, die Grundlage des Wertmäßigen aber ist unerläßlich für jeden Künstler. Dort ist der Urquell des schöpferischen Gestaltens. Bilden wir also eine neue Zunft der Handwerker ohne die klassentrennende Anmaßung, die eine hochmütige Mauer zwischen Handwerker und Künstlern errichten wollte!“

Finanzen und Chancen sichern

Ein bekanntes Online-Theater-Portal berichtet ausführlich über die Quadratmeter der

engstKABEL
PERFECT FLEXIBILITY



Alle Infos auf www.engst-kabel.de

KABELSCHLEPPEN WAR GESTERN, ALUKAFLEX® IST HEUTE!

Profitieren auch Sie von den Vorteilen unserer innovativen, hochflexiblen Aluminium-Leitungen **ALUKAFLEX®** und machen Sie Ihre Arbeiten

- ✓ schneller
- ✓ leichter
- ✓ effizienter
- ✓ kostengünstiger

ALUKAFLEX® - die leichte Revolution der mobilen Stromversorgung!



Ein Lowtech-Gebäude für Hightech-Künste

von Sebastian Franssen, Architektur.dlx

Die Architektur des Gebäudes ist so analog wie möglich. Konsequenterweise wurde der Einsatz von Gebäudetechnik, Steuerelektronik und motorisch betriebenen Elementen auf ein Minimum reduziert. Alle wesentlichen Funktionen sind durch einfache Handgriffe zu erledigen. Selbst die fast 6 Meter hohen Portale sind leicht manuell zu öffnen und zu schließen. Hier drückt niemand auf einen Knopf oder ein Display. Simple Technik, wie sie seit Tausenden Jahren bekannt ist.

Das Gebäude ist bewusst als „Werkstatt“ konzipiert. Räume unterschiedlichster Proportionen und Höhen, die sich schnell für jeden Einsatz herrichten lassen. Wände, Decken und Böden in die – ergänzend zu vorgeordneten Montageways und Trägern – gedübelt oder geschraubt werden kann. Oberflächenmaterialien aus Beton, Holz und Stahl, die dauerhaft und robust sind und mit geringem Aufwand aufgearbeitet oder erneuert werden können.

Der Fokus der Architektur liegt auf dem Forschen im Inneren und weniger auf dem Präsentieren nach außen: Ein Gedankenspeicher und Theaterlabor. Das Gebäude ist „rough“ und für konzentriertes Arbeiten ausgelegt. Doch

mit wenigen Handgriffen können die Labore zum Vorhof geöffnet werden, die Arbeitsflächen zur Speicherstraße erweitert werden, sodass fließender Übergang zwischen Innen und Außen möglich ist.

Dieser Übergang zwischen geschlossen und offen ist beim Betreten des Akademiedachs wunderbar zu erleben. Ein Mischwald mit Wildwiese bildet den krönenden Abschluss. Das Volumen des Akademiegebäudes wird in den kommenden Jahren auf mehr als das Doppelte anwachsen. Hier ist ein Naturraum entstanden, der einerseits im dicht besiedelten Hafen einen Ausgleich mit diverser Fauna und Flora schafft, und andererseits ein Ort ist, an dem sich die Mitarbeiter:innen im Schatten der Bäume unter dem Himmel wieder „erden“ können.

Das anfallende Regenwasser wird dauerhaft auf dem Dach des Gebäudes gespeichert und zur Versorgung der Bepflanzung genutzt. Als gewollter Nebeneffekt bietet die Kombination aus schattenspendenden Bäumen, Erdreich und dauerhaftem Wasserspiegel eine hervorragende Kühlung für das Gebäude: Simpel, technik- und wartungsfrei! Ein Gebäude, an dem noch viele Generationen wirken können.

einzelnen Bereiche. Möge es nichts über den Zustand der Kultur aussagen.

Die Gefahr einer jeden Institution besteht darin, verwaltet zu werden und dass die Ziele, Visionen und Forschungen in den Hintergrund der alltäglichen Banalitäten geraten. Der ungebremste Wille zur Kreativität, zum Experiment und zum Austausch von Wissen muss über allen verwalterischen Aufgaben stehen. Das Kunststück wird sein, die Finanzierungen und Möglichkeiten zu sichern und nicht zu sehr

ins Gestalten einzugreifen. Das betrifft sowohl die Hausleitung als auch politische Gremien in ihren Entscheidungen. Im Gegensatz zur Fantasie und zur technischen und künstlerischen Kreativität stößt die Verwaltung nur zu schnell an ihre Grenzen.

Deshalb wünsche ich mir die gleiche ungebremste Vitalität, die das Haus in seiner ganzen Bandbreite von der Klosterzelle der kreativen Einkehr ausstrahlt – über die Theaterräume bis hin zum Dach, dem Himmel und den

Bäumen, die sich geerdet und bewässert zu einem wilden und bunten Park über den Köpfen der Menschen der Akademie und des Hafens entwickeln, als Ort des offenen kreativen Entstehens, als Heimat und Ausgangspunkt vieler bewegender Impulse. Und als wichtiger Imperativ: Habt Spaß! •

Wesko Rohde ist Vorstandsvorsitzender der DTHG und Mitglied im Kuratorium der Akademie für Theater und Digitalität.

MEIN GIG. MEIN TRAUM. MEIN JOB!



Fernweh? Werde Teil der *Mein Schiff* Crew und bewirb dich jetzt um einen Job bei sea chefs als:

Allround Techniker w/m/d

Mobile Sound Techniker w/m/d

FOH Techniker Ton w/m/d

FOH Techniker Licht w/m/d

FOH Techniker Ton & Licht w/m/d

Bühnentechniker w/m/d

Technischer Leiter w/m/d

Medientechniker Broadcast w/m/d

Werde Teil der
Mein Schiff
Crew

Bewirb dich jetzt bei sea chefs:

seachefs.com/ms-entertainment

Die besten Jobs an Bord | Welt. Klasse. Team.



Entdecke mit uns die Welt und erlebe deine
#WorldClassMoments